



Schwerin, 16. Feb. 2012

Ist schon wieder Frauentag?

2011 – 100 Jahre Internationaler Frauentag – viele Reden, Feiern, Appelle. Und 2012? 101 Jahre Internationaler Frauentag. Was hat sich verändert? In unserem Land einiges.

Im Herbst letzten Jahres haben wir unseren Anspruch als stärkste politische Kraft im Land eindrucksvoll bewiesen. Die SPD MV hat gezeigt, dass schlechte Bundestrends die gute Arbeit vor Ort nicht aushebeln können. Mit 32,2 % in der neuen Fraktion sind so viele Frauen wie nie zuvor für uns in den Landtag eingezogen. Von zehn Staatssekretären sind drei weiblich, ein Novum in der Geschichte unseres Landes.

Und in den Kreisen? Nun ja, während die SPD-Fraktionen der kreisfreien Städte mindestens paritätisch besetzt sind, sieht es in den Großkreisen etwas anders aus. Das Spannungsfeld bewegt sich zwischen mageren 7,1 % und ausbaufähigen 35,7 %.

Ein Lichtblick: der Bundesparteitag hat sich 2011 für den „echten“ Reißverschluss ausgesprochen. D. h., Listen werden nunmehr immer abwechselnd mit Frauen und Männern besetzt. Ein „geht nicht, haben wir nicht, können wir nicht“ ist keine Option mehr.

Was gibt es noch? Der Koalitionsvertrag enthält so viele gleichstellungsrelevante Aussagen wie nie zuvor – von Frauen in Führungspositionen über das Bekenntnis zu „GirlsDay“ und „JungsTag“ bis hin zu einem Ja zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Kinder und dem weiteren Ausbau der Vereinbarkeit von Erwerbs- und Privatleben.

Haben wir damit unser Ziel erreicht? Mitnichten. Drei Beispiele.

I: In Mecklenburg-Vorpommern sind 30 % der Positionen im Top-Management mit Frauen besetzt. Das ist besser als der Bundesdurchschnitt, aber Parität sieht anders aus. Wie man es machen kann, zeigte die Landesregierung bei der Neubesetzung von 23 Aufsichtsräten. Von den 66 Landesmandaten wurden 26 mit Frauen besetzt.

II: Am 23. März ist Equal Pay Day, der Tag, an dem auf die Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern hingewiesen wird. Deutschlandweit liegt der Unterschied bei 23 %, in MV bei 6,5 %. Ein Grund zum Feiern? Wohl nicht, denn einerseits sind 6,5 % immer noch 6,5 % zu viel, und andererseits ist diese Zahl ein deutlicher Indikator für die allgemein schlechte Lohn- und Gehaltssituation bei uns.

III: Wenn Mädchen sich für einen Beruf entscheiden, tun sie das immer noch in einem sehr eingeschränkten Spektrum. 50 % wählen aus nur 10 Berufen. Die sind dann meist auch noch wenig anerkannt und schlecht bezahlt. Deswegen sind Initiativen wie der „GirlsDay“ so wichtig, denn sie zeigen andere Perspektiven auf. Übrigens war die Entscheidung, „GirlsDay“ und „JungsTag“ in MV zu trennen, gut und richtig. Der „GirlsDay“ soll Mädchen an zukunftsweisende Berufe heranzuführen, der „JungsTag“ Jungen auf Berufe im sozialen, pflegerischen und erzieherischen Bereich aufmerksam machen. Eine Vermischung würde eher alte Rollenvorstellungen verfestigen, anstatt sie aufzubrechen.

Unser Fazit? Viel erreicht, noch viel zu tun – so wird es auch im nächsten Jahr wieder heißen: „8. März – Internationaler Frauentag – Kampftag für mehr Frauenrechte“.

Dr. Cathleen Kiefert-Demuth
ASF-Landesvorsitzende